

BEREICH 9: SCHULE

GOETHES SCHULZEIT

Goethe und seine Schwester Cornelia besuchten keine öffentliche Schule, sondern wurden von Goethes Vater Johann Caspar Goethe zu Hause mit der Hilfe von Hauslehrern unterrichtet. Eine Ausnahme bildeten die Jahre 1755/56, als die Kinder während Umbaus des Hauses am Hirschgraben die Elementarschule unter der Leitung von Johann Tobias Schellhaffer besuchten. Im Privatunterricht in ihrem Elternhaus lernten Goethe und seine Schwester außer Lesen, Schreiben und Rechnen auch verschiedene Sprachen. Außerdem gab es künstlerischen und musikalischen Unterricht. Die Ausbildung war sehr streng, die Kinder mussten fleißig und gehorsam sein. Der Sprachunterricht war Goethes Vater bei der Erziehung besonders wichtig. Goethe lernte im Elternhaus Latein, Altgriechisch, Französisch, Englisch, Hebräisch und Italienisch. Der Unterricht fand in der Bibliothek von Goethes Vater im zweiten Stock des Hauses statt. Die Bibliothek war sehr vielfältig eingerichtet und zeigte die Weltoffenheit und die großen Interessen des Vaters. Es gab dort etwa 2.000 Bücher, die auch für die Ausbildung der Kinder benutzt wurden. Es fanden sich Bücher über Naturwissenschaften, Reisebeschreibungen, historische Chroniken und Werke der ausländischen Literaturen, Sprachen und Wissenschaften. Zu den Hauslehrern gehörten unter anderem der Italienischlehrer Domenico Antonio Giovinazzi und der Latein- und Griechischlehrer Johann Jacob Gottlieb Scherbius (1728-1804), der selbst osmanische Vorfahren hatte. Am Unterricht nahmen manchmal auch Nachbarskinder der Goethes teil. Jungen und Mädchen wurden normalerweise getrennt unterrichtet und lernten verschiedene Dinge. Mädchen durften nicht studieren und wurden auf das spätere Leben als Ehefrau und Hausherrin vorbereitet. Goethes Vater war es jedoch wichtig, dass auch seine Tochter gut ausgebildet wurde, so dass Cornelia zusammen mit ihrem Bruder unterrichtet wurde.

Vitrine zum 18./19. Jahrhundert: Joachim Heinrich Campe (1746-1818) Abeze- und Lesebuch (1831); Karl Philipp Moritz (1756-1793): Neues ABC-Buch (1980, Faksimile der 2. Auflage, Berlin 1794)



Stjepan Biljan



Laura
Milewska

SCHULE FRÜHER UND HEUTE



In der heutigen Schule gibt es immer wieder Veränderungen, Lehrer und Schüler müssen sich ständig mit neuen Gegebenheiten auseinandersetzen. Da gibt es neue Lehrpläne, die Computer sind in den Unterricht einbezogen, es gab eine Rechtschreibreform, und so weiter.

Früher konnten nur die Reichen in die Schule gehen, heute muss jeder gehen, denn es gibt eine Schulpflicht.

Früher saßen die Schüler dicht gedrängt hintereinander auf harten Schulbänken. Sie sollten ruhig und anständig sitzen und nicht mit den Füßen scharren. Es gab eine ganz bestimmte Haltung. Die Schüler mussten gerade sitzen und ihre Füße nebeneinander auf den Boden stellen. Sie sollten auch den Kopf gerade halten, sich nicht an die Tischkante lehnen und beide Arme auf dem Tisch behalten. Die Schüler meldeten sich und wenn sie aufgerufen wurden, mussten sie den Lehrern stehend antworten.

Früher hatten die Schüler Schiefertafeln, auf die sie ihre Aufgaben schrieben.

Das Lesen fand hauptsächlich im Chor statt.



Der Sportunterricht hieß Leibeserziehung. Die Schüler machten Spiele, turnten und machten Gymnastik. Der Körper sollte gestärkt werden. Sie hatten keine besondere Kleidung und wenig Sportgeräte.

Laura Milewska

Liebesgeschichte vom Würfel und der vertrockneten Pflanze

